



Delegiert zu den „X.“  
nach Berlin

Karin Möckling  
Forschungsstudent

Sonja Brentjes  
Student

**E**in Porträt in Stichworten:  
Studium an der TU, Sektion So-  
zialistische Betriebswirtschaft, Diplom  
mit guten Ergebnissen, Forschungs-  
studium, Arbeit an der Dissertation  
über Probleme der sozialistischen Rati-  
onalisierung; während der Schulzeit  
Mitglied der FDJ-Bezirksleitung Dres-  
den, an der Universität aktiv, Dele-  
gierte zum 9. Parlament der FDJ,  
dort gewählt als Kandidat des Zent-  
ralrates der FDJ, Mitglied des Na-  
tionalen Vorbereitungsausschusses für  
die Weltfestspiele, verheiratet, eine  
dreijährige Tochter! Das ist Genossin  
Karin Möckling, eine der drei Dele-  
gierten unserer Universität zu den  
X. Weltfestspielen.

Einige Erläuterungen sind wohl  
noch notwendig.  
Ein Mädchen als Forschungsstu-  
dentin ist nichts Ungewöhnliches  
mehr, und Karin hat Spaß an ihrer

Dissertation, an der sie gemeinsam  
mit einem Genossen arbeitet und die  
sie helfen, 1973 geschafft zu haben.

Oft wird sie gefragt, was man  
macht als Kandidat des Zentralrates  
der FDJ. Vorweg sei genommen, sie  
hat sich darüber, daß sie gewählt  
wurde, sehr gefreut, wenn es auch  
nicht einfach ist, Forschungsstudium,  
gesellschaftliche Arbeit, die kleine  
Tochter — „Das wichtigste ist, daß  
man in seiner eigenen FDJ-Grund-  
organisation aktiv arbeitet, und  
selbstverständlich in seiner Gruppe.  
Da fallen auch solche Arbeiten an  
wie 1971, als der GO-Sekretär der  
Studienjahrgangsleitung zur Armee  
einberufen wurde und ich einige Mo-  
nate seine Arbeit übernahm.“

Es gibt auch eine Arbeitsgruppe  
der Mitglieder des Zentralrates im  
Bezirk Dresden, der ich angehöre.  
Wir führen in Betrieben zu bestimm-  
ten Problemen Untersuchungen

durch, deren Ergebnisse dem Zen-  
tralrat als Erfahrungsmaterial über-  
mittelt werden.“

Von welchen Ergebnissen könnte  
Karin Möckling in Berlin berichten?  
Davon, daß ihre FDJ-Gruppe der  
Forschungsstudenten des Wissensge-  
bietes SWL hofft, noch in diesem Jahr  
als „Sozialistisches Kollektiv“ aus-  
gezeichnet zu werden. Zum Beispiel  
machen alle FDJler die Sprachkun-  
digenausbildung in Russisch mit, vor  
allem, um viel sowjetische Literatur  
auswerten zu können. Sie haben  
gute Verbindungen mit sowjetischen  
Gaststudenten, und Karin hat kürz-  
lich Tolja wiedergesehen, ein Inter-  
nationaler Studentenanführer, Tolja,  
den Komsomolskretär vom Polytech-  
nischen Institut Leningrad, den guten  
Freund, den sie 1972 während des  
zweiten Festivals der Freundschaft  
zwischen der DDR und der Sowjet-  
union in Leningrad kennenlernte.

Ihr Wissensgebiet hat kürzlich die  
Auszeichnung als „Kollektiv der  
Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“  
verteilt. Karin kann berichten, daß  
viele Arbeitsansätze geleistet wor-  
den zur Finanzierung der Weltfest-  
spiele: Karin kann auch berichten,  
daß sie ihren Festivalauftrag bis  
zum letzten Pünktchen erfüllt hat.  
Der Forschungsbericht, der erst Ende  
des Jahres geschrieben werden  
sollte, ist schon fertig; sie hat die  
Prüfung für das Abzeichen „Für gu-  
tes Wissen“ in Gold abgelegt —  
„um gerade während der Weltfest-  
spiele bei vielfältigen Diskussionen  
sattelfest zu sein“.

Karin Möckling ist jetzt mitten drin  
in den X. Weltfestspielen, die für sie  
begonnen mit der letzten Tagung  
des Nationalen Vorbereitungskom-  
itees. Sie wird viel erleben und ler-  
nen und unseren Staat gut vertreten,

zum Beispiel auf der Konferenz jun-  
ger Frauen aller Länder, auf der sie  
sprechen will, wie sie als junge Frau  
in der DDR arbeitet und lebt. Sie  
wird, wie sie es sich vorgenommen  
hatte, vor allem zu Studenten aus  
anderen Ländern, besonders zu  
Komsomolern, Verbindung suchen,  
um sich mit ihnen auszutauschen,  
ihnen etwas absehen zu können oder  
ihnen zu zeigen, wer wir sind, was  
wir sind.

Wenn Karin Möckling aus Berlin  
zurückkommt, wird es viel zu berich-  
ten geben. Aber nicht nur das Er-  
zählen wird im September auf der  
Tagesordnung stehen: „Wir werden  
ger nicht viel Zeit haben, uns auszu-  
ruhen. Die FDJ-Arbeit muß weiter-  
gehen; die Verbandswahlen stehen  
vor der Tür. Wir müssen uns also  
gleich wieder tüchtig in die Arbeit  
stürzen.“  
Murawski

„UZ“:  
Sonja, im wievielten Studienjahr  
stehst du?  
Sonja:  
Ich bin jetzt im vierten Studienjahr  
an der Sektion Mathematik und da-

bei, die letzten Korrekturen an mei-  
ner Diplomarbeit zu machen.

„UZ“:  
Du bist über die EOS zum Stu-  
dium gekommen, hast du dort schon  
gesellschaftliche Funktionen gehabt?  
Sonja:  
Ich bin bereits an der Schule aktiv  
in unserer FDJ-Leitung tätig ge-  
wesen. Ich war einige Jahre in mei-  
ner Klasse FDJ-Gruppenleiterin. In  
der 11. und 12. Klasse habe ich in  
der FDJ-Grundorganisationsleitung  
im Solidaritätskomitee mitgearbeitet.

„UZ“:  
Seit wann bist du Genossin?  
Sonja:  
Gleich als ich an die Universität  
kam, habe ich meinen Antrag als  
Kandidat der SED gestellt, seit drei  
Jahren bin ich Mitglied.

„UZ“:  
Bist du an der Universität gesell-  
schaftlich tätig gewesen?  
Sonja:  
Ich glaube, es ist selbstverständ-  
lich, wenn man in der Partei ist, daß  
man dann auch gesellschaftliche  
Funktionen übernimmt. Ich habe drei  
Jahre in der Grundorganisations-  
leitung unserer Sektion gearbeitet  
und mich auch bemüht, gesell-  
schaftlich aktiv in meiner FDJ-Gruppe  
tätig zu sein.

„UZ“:  
Welche Aufgabe hast du im Rah-  
men der Weltfestspiele?  
Sonja:  
Die FDJ-Kreisleitung hat mich vor  
einem Jahr in das Bezirksfestival-  
komitee des Bezirks Dresden dele-  
giert, um dort darzulegen, wie die  
Studenten der TU sich auf die Welt-  
festspiele vorbereiten und um An-  
regungen von der Arbeiterjugend,  
der Landjugend zur Vorbereitung  
der Weltfestspiele mitzubringen.

„UZ“:  
Du kommst direkt aus Berlin, was  
war der Grund deiner Fahrt?  
Sonja:  
Ich war in Berlin wegen der Vor-  
bereitung auf die Weltfestspiele.  
Der Zentralrat hat eine Woche Schul-  
ung durchgeführt und mit uns über  
Probleme der nationalen Jugend-  
bewegung gesprochen. Auf der an-  
deren Seite war ich in Berlin, um  
noch einige Dinge für meine Diplom-  
arbeit in der Staatsbibliothek zu  
lesen.

„UZ“:  
Die Diplomarbeit schreiben, deine  
Funktion im Rahmen des Bezirks.  
Wie vereinbart sich das, kommst du  
da zurecht?  
Sonja:  
Eigentlich ganz gut. Meine  
Freunde helfen mir, die Genossen

der Parteileitung, die Genossen der  
FDJ-Grundorganisationsleitung, in-  
dem sie mich zum Teil von den ge-  
sellschaftlichen Aufgaben entlastet  
haben. Mein Betreuer für die Di-  
plomarbeit hat großes Verständnis  
und bemüht sich, meine fachliche  
mit meiner gesellschaftlichen Arbeit  
in Übereinstimmung zu bringen.

„UZ“:  
Wie stehst du im Studium?  
Sonja:  
Ich hoffe, daß ich mein Studium  
mit einer 1 abschließe.

„UZ“:  
Welche Gedanken bewegen dich  
in Vorbereitung auf dieses interna-  
tionale Treffen der Weltjugend?  
Sonja:  
Ich bin sehr froh, zu den Welt-  
festspielen delegiert zu sein.  
Ich hoffe, im Studentenprogramm  
mit Studenten anderer ideologischer  
Auffassungen über die Probleme der  
Studenten im Sozialismus zu disku-  
tieren, an Beispielen zu zeigen, wie  
man im Sozialismus lernen kann,  
welche Perspektiven man als Student  
im Sozialismus hat, und ich hoffe  
natürlich auch mit anderen Freunden  
über ihre Probleme sprechen zu  
können und zu erfahren, wie der  
Kampf für soziale Gerechtigkeit und  
Frieden in den anderen Ländern ge-  
führt wird.

„UZ“:  
In diesem Zusammenhang ist er-  
wähnenswert, daß der Entwurf des  
Jugendgesetzes herausgekommen ist,  
er wird euch bei der Diskussion hel-  
fen.

„UZ“:  
Ja, das Jugendgesetz ist eine ganz  
großartige Sache, weil hier viele der  
bewährten Formen der Arbeit der  
FDJ, zum Beispiel an den Hochschu-  
len, gesetzlich verankert werden,  
weil hier der Jugend in großem  
Maße Vertrauen übertragen wird.  
Ich glaube, dieser Entwurf ist eine  
sehr gute Grundlage, um vor allen  
Dingen mit Jugendlichen aus den  
kapitalistischen Ländern zu disku-  
tieren, die ja noch um ihre Grund-  
rechte kämpfen müssen.

„UZ“:  
Du hast jetzt dein Studium gleich  
beendet. Weißt du schon, was werden  
wird?  
Sonja:  
Ich möchte ab September an der  
Karl-Marx-Universität in Leipzig ein  
Forschungsstudium für Geschichte  
der Mathematik aufnehmen. Ich  
habe mich für diese Fachrichtung  
entschieden, weil mich sowohl  
mathematische Probleme als auch  
gesellschaftliche sehr stark interes-  
sieren.



Sonja Brentjes (links) im Gespräch mit Dominique Vidal, dem Koordinie-  
rungssekretär beim Weltbund der Demokratischen Jugend für die X. Welt-  
festspiele (rechts) und Michael Mertins aus der Sektion Mathematik.  
Dominique Vidal leitete Ende vorigen Jahres zu einem Forum im Bären-  
zwinger, an dem auch Studenten der Sektion Mathematik teilnahmen.  
Foto: Alexander Neumann

## Erster Preis für Pham Xuan

Aus Anlaß der X. Weltfestspiele hatte das Deutschelektorat der TU für die bei  
uns studierenden ausländischen Freunde einen Wettbewerb zum Thema: „Jugend  
aller Nationen, uns vereint gleicher Sinn, gleicher Mut...“ ausgeschrieben. Die  
Beiträge folgender Studenten konnten mit Preisen ausgezeichnet werden:

1. Preis  
Pham Xuan, Vietnam (Gedicht)
2. Preise  
Nho Huy Du, Vietnam (Aufsatz)  
Nguyen van Sung, Vietnam (Aufsatz)  
Trinh dinh Tam, Vietnam (Aufsatz)
3. Preise  
Mai van Nhon, Vietnam (Aufsatz)  
Ahmed Bahgat, ARA (Aufsatz)  
Santiago Parra, Kuba (Aufsatz)  
Trinh dinh Tam, Vietnam (Plakat)  
Nguyen ba Hung, Vietnam (Plakat)  
Kollektivarbeit ungarischer Studenten 72/16/03 (Aufsatz)  
Kollektivarbeit tansanischer Studenten (Aufsatz)  
Jean-Marc Blyendolo, Kongo (Plakat)  
Carlos Medina, Kuba (Aufsatz)  
Jean Mayassi, Zaire (Gedicht und Aufsatz)  
Josef Procházka, CSSR (Gedicht)

Außerdem wurden zwanzig Teilnehmer am Wettbewerb mit einem Buchpreis  
bedacht.

Foto rechts: Genosse Werner Moke (rechts), Mitglied des Sekretariats der SED-  
Bezirksleitung und 1. Sekretär der FDJ-Bezirksleitung Dresden, zeichnet den  
Brigadeführer der Polytechnischen Hochschule Wroclaw, Aleksander Patizalek,  
mit der Medaille für ausgezeichnete Leistungen im Festivalaufgebot aus.



## Zur Geschichte der Weltfestspiele 1968: Sofia

Die IX. Weltfestspiele der Jugend  
und Studenten fanden vom 28. Juli  
bis zum 6. August 1968 in Sofia,  
der Hauptstadt der VR Bulgarien,  
statt. An ihnen nahmen Delegierte  
aus 142 Ländern teil. Sie vertraten  
über 500 internationale und nation-  
ale Jugendorganisationen.

Die IX. Weltfestspiele, die der  
Erste Sekretär des ZK der BKP und  
Vorsitzende des Ministerrates Bul-  
gariens, Todor Shiwkow, eröffnete,  
standen im Zeichen des Kampfes ge-  
gen den Imperialismus und für die  
Erhaltung des Weltfriedens.

Die demokratische Weltjugend  
bekundete ganz besonders ihre von  
stürmischer Begeisterung und tiefer  
Sympathie getragene Solidarität  
mit dem damals schon mehrere  
Jahre währenden heldenhaften  
Kampf des vietnamesischen Volkes  
gegen die verbrecherische USA-  
Aggression. Das fand seinen Aus-  
druck bereits während der feier-  
lichen Eröffnungsveranstaltung. Als  
die Vertreter der DRV und der FNL,  
an der Spitze der über 20.000 Festi-  
valdelegierten aus aller Welt in das  
Sofioter Wastilowski-Stadion ein-  
zogen, bereiteten ihnen die 70.000  
Teilnehmer dieser gewaltigen Kund-  
gebung einen begeistertsten Empfang.  
Einen Höhepunkt des Festivals bil-  
dete der Vietnamtag. Mehr als  
5.000 Delegierte nahmen an einem  
Arbeitsseminar zugunsten Vietnams  
teil. Ihre Tätigkeit sowie der Erfolg  
des Basars im Vietnamzentrum der  
Weltfestspiele erbrachten einen Bei-  
trag von 23.000 Lewa. Wie andere  
Delegationen, so berichtete auch die  
700 Mädchen und Jungen nährnde  
Aberdung unseres sozialistischen  
Jugendverbandes über ihre Aktion  
zur Unterstützung des vietnamesi-  
schen Volkes. Der 1. Sekretär des  
Zentralrates der FDJ, Günther Jahr,  
überreichte den Vertretern der Ju-  
gend Vietnams das „Buch der Soli-  
darität“, in dem Leistungen im  
Werte von 2,5 Millionen Mark ver-  
zeichnet waren.

Die Vertreter der demokratischen  
Weltjugend bekannten sich auf  
einem Massenmeeting zum Kampf  
gegen den Neofaschismus. Einem  
unusurbielichen Eindruck hinter-  
ließ bei allen Teilnehmern dieses  
Meetings die Ansprache der greisen  
Mutter Soja Komsomolenskoj,  
der Mutter jener jungen Komsomol-  
niz, die sich unbesonnen und unter  
Hogabe ihres Lebens den faschisti-  
schen Okkupanten entgegenstellten.  
Weitere Höhepunkte der IX. Welt-  
festspiele waren der Tag der Soli-  
darität mit allen Völkern, die für  
nationale Befreiung, Demokratie  
und gesellschaftlichen Fortschritt  
kämpfen: das Treffen der Dele-  
gierten mit Veteranen des antifaschisti-  
schen und revolutionären Kampfes,  
der Tag der Mädchen und das  
große Meeting, auf dem die festi-  
valteilnehmer ihre Bereitschaft zum  
Kampf für die Erhaltung des Welt-  
friedens bekundeten. Ihre Sprecher  
waren Jugendliche aus Leningrad,  
Coventry, Lidice, Oradour, Wars-  
chau, Hiroshima und anderen Städ-  
ten, die während des zweiten Welt-  
krieges barbarisch zerstört worden  
waren. Auf dem Meeting versicherte  
Werner Moke, der über den Wieder-  
aufbau Dresdens als sozialistische  
Großstadt berichtete, der Welt-  
jugend, daß in unserer Republik die  
Wurzeln des Krieges ein für allemal  
ausgerottet worden sind.

In zahlreichen Sportwettkämpfen  
und Kulturveranstaltungen, in un-  
zähligen herzlichen Freundschafts-  
treffen und spontanen Begegnungen  
untereinander und mit den Werk-  
tätigen Sofias während des großen  
internationalen Jugendkarnevals —  
überall demonstrierte die demo-  
kratische Weltjugend zugleich Frohsinn  
und Lebensfreude. In der groß-  
artigen Atmosphäre des Festivals  
mußten Stürversuche antidemokra-  
tischer Kräfte, wie zum Beispiel  
einiger Vertreter des Bundesjugend-  
rings der BRD, die die FDJ zu ver-  
leumdern suchten, von vornherein  
mit einem Mißerfolg enden.

Sie scheiterten an der prinzipien-  
festen und überzeugenden Haltung  
der Delegation unseres sozialisti-  
schen Jugendverbandes und der sich  
festigenden Einheit der Jugend der  
Welt im antioberialistischen  
Kampf.

Am 6. August 1968 bekräftigten  
die über 20.000 Delegierten der ver-  
schiedensten Jugendverbände aus  
allen Teilen der Welt während des  
großen Abschlußappells: „Wir ha-  
ben unsere Solidarität mit dem  
Kampf der Völker aller Kontinente  
gegen Imperialismus, Kolonialis-  
mus, gegen die faschistischen Re-  
gimes in Spanien, Griechenland,  
Portugal und in anderen Teilen der  
Welt, für Unabhängigkeit und nation-  
ale Souveränität, für die Rechte der  
Jugend, für Demokratie, Fortschritt  
und soziale Gerechtigkeit und für  
den Frieden in der Welt mani-  
festiert.“

Unsere Dokumentation „Zur Ge-  
schichte der Weltfestspiele“ ist in  
den „UZ“ 7, 8 und 11 bis 13/73  
veröffentlicht.

## Auftakt zum Festival - eine gelungene Sache

Von Genossen Rainer Kipping, Sekretär der FDJ-Grundorganisation „Georg Schumann“,  
Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft

Festivalvorbereitung — unter diesem  
Motto trafen sich am 14. Juli um  
10 Uhr die Berlinfahrer der FDJ-  
Grundorganisation „Georg Schumann“  
im neuen FDJ-Studentenklub an der  
Bergstraße.

Festivalstimmung — etwas haben wir  
davon erlebt und verbreitet, 23 Uhr  
wollten viele noch weitermachen. Dieser  
neue Klub ist wirklich eine prima  
Sache, herzlichsten Dank für die Gast-  
freundschaft!

Unser Ziel war eine interessante und  
ansprechende Schulung unserer Festi-  
valdelegierten. Der Startschuß zu die-  
ser Veranstaltung war das Weltfestspiel-  
lied von Paul Dessau. Na ja, für uns  
„Laien“ klang es schon recht passabel,  
und auf der sehr langen Hinfahrt

haben wir ja noch ausreichend Zeit,  
um zu trainieren.

Ich konnte unsere Freunde davon  
informieren, daß die FDJ-Grundorgani-  
sation „Georg Schumann“ am 9. Juli  
eine Ehrenurkunde der Bezirksleitung  
der SED für ihre Leistungen im  
Festivalaufgebot überreicht bekommen  
hatte. Mit dem Thema „Auszeichnung-  
en“ ging es gleich weiter. Wir verlie-  
hen sechs Freunden die Medaille „Für  
ausgezeichnete Leistungen im Festival-  
aufgebot“ für ihre hervorragende FDJ-  
Arbeit bzw. sehr gute Unterstützung  
unseres Jugendverbandes: Sylvia Schie-  
feld, Peter Schulze, Günter Berk,  
Günther Gebhardt, Dr. Ermlich und  
Dr. Plankenböcker.

Nach diesem stimmungsvollen Auft-  
takt sprach der Parteisekretär unserer  
Sektion, Genosse Dr. Ermlich, mit uns  
über einige Probleme der aktuellen  
politischen Lage. Zwei Themen be-  
stimmten unsere Diskussion: Die Kon-

ferenz der europäischen Außenminister  
in Helsinki und Fragen zur Abgren-  
zung zwischen Sozialismus und Impe-  
rialismus. Eine gute Ergänzung war  
eine Tonbanddokumentation des ZK  
unserer Partei.

Nach der Mittagspause strapazierten  
wir in einer Singstunde unsere Stim-  
mbänder und setzten anschließend die  
Schulung mit einer weiteren Tonband-  
argumentation fort, diesmal zu Fragen  
des antikomunistischen Kurses der  
Bonner SPD-Führung. Das war eine  
gute Vorbereitung und Überleitung auf  
unser nächstes Thema. Hier ging es um  
die politische Situation unter der BRD-  
Jugend, besonders um den SDAJ und  
den MSB Spartakus.

Wir kamen in diesem Zusammen-  
hang auch auf Westberlin und die  
jüngsten Provokationen an den Gren-  
sicherungsanlagen zu sprechen. Dazu  
wurde als Abschluß unseres Schulungs-

teils ein Film „10 Jahre antifaschisti-  
scher Schutzwall“ gezeigt.

Auch abends war für das feierliche  
Wohl sehr gut gesorgt! Anschließend  
ging es fröhlich weiter. Einige kleine  
Umbauten, es entstand Platz für eine  
Tanzfläche, unsere Diskothek begann.  
Auch unsere Singgruppe trat auf und  
erhielt verdienten Beifall. In einigen  
Spielrunden gab es nette Preise zu ge-  
winnen. So ermittelten wir zum Beispiel  
den intelligentesten Zehnergruppen-  
leiter, führten ein Musikquiz durch  
und suchten die besten Zeichentalente.  
Dazu gab es neben „heißen Rhythmen“  
Bier, Limo und Kekse. Als Gäste be-  
grüßten wir zu unserem geselligen Bei-  
sammensein sechs Freunde aus Odessa,  
die sich im Austauschpraktikum mit  
unserer Sektion in Dresden befinden.  
Unsere Freunde waren uns im Zeichen-  
wettbewerb eindeutig überlegen. Sehr  
vergnügt und fröhlich klang dieser Tag  
aus, und die einhellige Meinung: Eine  
gelungene Sache!